

Alte und neue Klänge virtuos verbunden

Bad Camberg. Nach dem Festakt zur Eröffnung der „Alten Jüdischen Schule“ betraten am Abend zwei weitere Gäste die Bühne: Hila Ofek (Harfe) und Andre Tsirlin (Saxophon). Angekündigt waren die beiden jungen Musiker als „Jerusalem Duo“. Viel Bedeutsames war an diesem Tag schon gesagt worden – und die Musik dieser beiden jungen Talente setzte sich auf all das oben drauf: Sie versöhnte und verzauberte, streichelte die Seele, machte fröhlich und gab das Gefühl, etwas Besonderes zu erleben.

Andre Tsirlin entlockte seinem Saxophon Klänge, angefangen von sinnlicher Sanftheit über bedauerndes Klagen bis hin zu überschäumender Tanzlust. Hila Ofek versetzte mit ihren 47 (!) Harfensaiten den Raum in Schwingungen. Ihre Finger tanzten über die Saiten, zauberten weiche Läufe, setzten klangvolle Akzente und verführten

den Zuhörer mit all dem, was eine brillant gespielte Harfe kann. Ein gedrucktes Programm haben die beiden nicht, allerdings moderiert Andre Tsirlin und erzählt das ein oder andere über die Stücke. Dabei kokettiert er charmant mit seinen Deutschkenntnissen: „Ich lebe seit zweieinhalb Jahren in Deutschland. Wegen meiner mangelnden Deutschkenntnisse hat meine jüdische Mutter mir geraten, einfach zu sprechen. Die Menschen werden dich schon korrigieren, hat sie gesagt. – Also, bitte korrigieren Sie mich“, fordert er das Publikum auf.

Das Repertoire der beiden umfasst Klezmer, Klassik, Weltmusik sowie eigens für das Duo komponierte Stücke. Interessant bei der Konstellation dieser Instrumente: Die Harfe gilt als das älteste Instrument, das Saxophon als das Jüngste. Vielleicht schien es einem deshalb manchmal so, dass das Saxophon

sich der Harfe „anvertraute“, sich zunächst eher verhalten auf die Läufe setzte, bevor sie temperamentvoll überschäumte, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Die Zuschauer folgten bei dem Stück „Gebet“ nur allzu gern der Aufforderung „Schließen Sie die Augen und denken Sie an Ihr ganz persön-

liches Gebet“. Nach dem Moment der Besinnung kam wieder die Terkeit zum Zuge, Harfe und Phon spielten zum Tanz. Ob drei Gipsy-Lieder von Dvorak oder der goldene Hochzeit die beiden Musiker begeistern das Publikum und entführten nur musikalisch in eine „Wonder World“. Es war ein Leichtes, die blikum bei dem Lied „Donna, na“ zum Mitsingen zu bewegen. Ein überwältigender Moment dem auch der Künstler be schien. Er sei dankbar, sagte er „wir mit unserem kleinen T bei Euch Gast sein durften“, da war sie dann, die Korrekte dem Publikum: „Sie wollten sagen: großes Talent!“ Der Ap nach diesen Worten war g Nach der ersten Zugabe m Tsiras ein Selfie mit Partnerin dem begeisterten Publikum. „meine Mama“, erklärte er.



Das „Jerusalem Duo“ sorgte für den musikalischen Ausklang eines besonderen Tags. Foto: Brendgen